

- 5. AUG. 1963

TAGESPOLITIK · KOMMENTARE · AUSLANDSBERICHTE

D/XVIII/146

Bonn, den 5. August 1963

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

<u>Seite</u>		<u>Zeilen</u>
2	<u>Positiv ohne Illusionen</u> Zur Unterzeichnung des Abkommens über den Atomteststopp in Moskau	53
2	<u>"Paß Trimborn" und andere</u> Die Vorgänge in der Bundeswehr gehen uns alle an	37
3 - 4	<u>Das 3. Deutschlandtreffen der SPD in Hamburg</u> Die Vorbereitungen sind getroffen Von Werner Moll	90
3	<u> Tito will jugoslawians Schlüsselposition ausbauen</u> In Erwartung des Chruschtschow-Besuches Von unserem Korrespondenten in Belgrad, Dr. Harry Schleicher	44
6	<u>"Macht Euch die Erde untertan!"</u> Unesco untersucht die Bodenbeschaffenheit: Riesige Verluste als Folge mangelnder Kenntnisse Von Bruno Kaster, Genf	48

Chefredakteur Günter Markscheffel

5. August 1963

Positiv ohne Illusionen

Zur Unterzeichnung des Abkommens über den Atomteststopp in Moskau

sp - Ohne Illusionen wird wohl die Mehrheit des deutschen Volkes die am Montag erfolgte Unterzeichnung des Atomteststopp-Abkommens durch die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der Sowjetunion in Moskau registrieren. Wir alle wissen nur zu gut, wie selbst die mit den schönsten Worten begleiteten Verträge zu nichts wurden, wenn reale Machtinteressen der Vertragspartner wieder in den Vordergrund rückten. Das ist seit jeher so gewesen und es wird wohl auch immer so sein.

Und doch glauben wir, daß dieses Abkommen von Moskau bei allen Vorbehalten, die besonders unsere nationalen Interessen berühren, positiv zu bewerten ist.

Erstens bietet der Atomteststopp der schon höchst gefährlich gewordenen Verunreinigung der Atmosphäre Einhalt.

Zweitens war dieses Abkommen eine Notwendigkeit, wenn überhaupt wieder Hoffnung auf weitere Abrüstungsvereinbarungen in der Welt entstehen sollte.

Drittens hat das Abkommen von Moskau die internationale Politik in Bewegung gebracht; es kann neue Wege zu weiteren und wirkungsvolleren Vereinbarungen unter den Großmächten zur Beruhigung der Welt öffnen.

Diese drei Begründungen für die positive Wertung des Moskauer Abkommens zusammengefaßt, können bei richtiger Ausnutzung der nunmehr entstandenen Situation eine Basis für die Beilegung auch anderer Konflikte werden, die Ost und West in den Strudel des weltweiten Wettübens gestürzt haben.

Niemand wird es uns verübeln, wenn wir unter den zahlreichen Konflikten zwischen Ost und West das Deutschlandproblem an erster Stelle nennen. Trotz anerkannter Bedenken, die sich auf die Einschätzung der formalen Konsequenzen von Beitrittserklärungen zu dem Abkommen beziehen, steht doch eines fest:

- * Eine in Bewegung gesetzte internationale Politik und eine
- * Verbesserung der Atmosphäre zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion bieten mehr Chancen dafür, daß die
- * Deutschlandfrage international wieder aufgerollt wird, als
- * das Beharren der Weltpolitik in den Schützengräben des Kalten Krieges.

Seit dem 13. August 1961 mußten wir befürchten, daß das Deutschlandproblem für die Großmächte nicht mehr "aktuell" sein könnte, daß es unter die Verhandlungstische der internationalen Konferenzen fallen würde. Die nach dem Moskauer Abkommen ohne Zweifel veränderte Atmosphäre schließt die Möglichkeit einer Wiederbelebung von Diskussionen

über Deutschland ein, und zwar unter anderen Vorzeichen als jenen, die sich zwangsläufig aus der Verkrampfung der vergangenen Jahre ergeben mußten.

Der vor uns liegende Weg ist steinig. Manches, was vor Jahren noch Verhandlungsgegenstand war, dürfte heute und morgen - mindestens von Moskau - als "gegebene Tatsache" betrachtet werden. Die Wiederaufnahme des Gesprächs über das Deutschlandproblem wird aber nur sinnvoll und in unserem Sinne erfolgversprechend sein, wenn wir es gemeinsam mit unseren Freunden im Westen führen, das heißt, wenn wir nicht von vornherein unsere Position dadurch schwächen, daß wir uns durch Verdächtigungen und Mißtrauen in eine isolierte Position hineinmanövrieren.

+ + +

"Fall Trimborn" und andere

Die Vorgänge in der Bundeswehr gehen uns alle an

sp. Vor kurzem hat der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Werner Buchstaller den Wehrbeauftragten Admiral a.D. von Heye darauf aufmerksam gemacht, daß es leider noch auf vielen Kasernenhöfen der Bundeswehr üblich sei, die jungen Rekruten zu "schleifen". Das Echo auf Buchstallers Bemerkung war beträchtlich. Man sagte an "höchster Stelle", der Bundestagsabgeordnete könne nur Einzelfälle gemeint haben; man solle sich vor Verallgemeinerungen hüten.

Nun sind wir innerhalb weniger Tage von Meldungen überrascht worden, die die Bedenken Buchstallers zu rechtfertigen scheinen. Der junge Bundeswehrsoldat Trimborn ist nach einem Übungsmarsch gestorben. Die Untersuchung darüber, wie es dazu kommen konnte, ist noch nicht abgeschlossen. Am vergangenen Wochenende hat ein Stabsunteroffizier in Gegenwart eines 27-jährigen Leutnants am 1. Juli eingezogene Rekruten mit sogenannten Nebelpatronen "geweckt". Etwa 20 Mann mußten ins Krankenrevier gebracht werden, sechs von ihnen befinden sich noch in Behandlung. Das bisherige Untersuchungsergebnis dieses Vorfalls lautet: die Vorgesetzten haben in angetrunkenem Zustand die jungen Rekruten "schleifen" wollen. Die unmittelbar Verantwortlichen, der Stabsunteroffizier und der Leutnant, wurden bereits zur Disposition gestellt. Die Division hat den Vorgang der Staatsanwaltschaft übergeben.

Es wird nicht an Stimmen fehlen, die den alkoholisierten Zustand der Vorgesetzten als Milderungsgrund anzuführen. Uns scheinen derartige Entschuldigungen unangebracht zu sein, denn der Stabsunteroffizier und der Leutnant haben, durch Alkohol ihrer normalen Hemmungen enthoben, nur ihren Charakter gezeigt. Und dieser deutet darauf hin, daß sie als Ausbilder und Erzieher von jungen Menschen ungeeignet sind.

Die Armee ist ein Teil unseres Volkes. Was in der Armee geschieht, geht nicht nur eine "geschlossene Gesellschaft", sondern das ganze Volk etwas an. Deswegen meinen wir, daß der Bundestagsabgeordnete Buchstaller richtig gehandelt hat, als er forderte, man solle endlich einmal genau untersuchen, ob überall bei der Bundeswehr mit den ihr anvertrauten jungen Menschen so umgegangen wird, wie es sich gehört. Hoffentlich tragen die beiden jetzt bekanntgewordenen Vorfälle dazu bei.

+ + +

Das 3. Deutschlandtreffen der SPD in Hamburg

Von Werner Noll

"Auf nach Hamburg!" heißt es in diesen Tagen überall, wo Sozialdemokraten zusammen sind. In den meisten der rund 8.000 SPD-Ortsvereine sind die Reisevorbereitungen bereits getroffen. Vom 30. August bis zum 1. September treffen sich in Hamburg Zehntausende von Sozialdemokraten aus der Bundesrepublik und Westberlin zu ihrem 3. Deutschlandtreffen.

Hamburg ist eine Reise wert, und das besonders in diesem Sommer, in dem die IGA (Internationale Gartenbau-Ausstellung) dort ihre Pforten offenhält. Millionen haben die IGA bereits besucht, weitere Millionen werden noch kommen. Deswegen ist die Unterbringung der Teilnehmer des Deutschlandtreffens der SPD ein Problem. Die vorsorglich reservierten Hotelbetten in Hamburg reichen nicht aus. Camping-Plätze und andere Großquartiere sind bereitgestellt; mindestens 1.500 Teilnehmer werden bei Parteifreunden in Hamburg wohnen. Hierbei kommen die Freundschaften zwischen einzelnen Parteigliederungen Hamburgs und denen anderer Städte, die auf früheren Deutschlandtreffen begründet und bekräftigt wurden, erneut zum Tragen. So ist es z.B. selbstverständlich, daß die Teilnehmer aus Berlin bei ihren Freunden in Hamburg-Landsteck wohnen werden.

Fünf Forumsgespräche

Es ist der Sinn eines sozialdemokratischen Deutschlandtreffens, Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands zusammenzubringen, ihnen die Kontaktaufnahme untereinander zu erleichtern und sie gegenseitig Erfahrungen und Meinungen austauschen zu lassen. Dies bedeutet aber nicht, daß das Deutschlandtreffen der SPD unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden soll. Im Gegenteil.

Schon beim Auftakt der fünf Forumsgespräche am Abend des 30. August, wird die Öffentlichkeit herzlich willkommen sein - mit der einzigen Einschränkung, die in der Begrenzung der einzelnen Räume liegt. Fünf Forumsgespräche zu gleicher Zeit in verschiedenen Sälen der Stadt nahezu jeder politischen Interessenlage wird hier Rechnung getragen.

Da gibt es ein Jugendforum unter dem Motto "Der korralische Anspruch an die Politik", zu dem u.a. auch der Schriftsteller Paul Scheffler gewonnen werden konnte. Das kommunalpolitische Forum "Rathaus und Bürger", unter der Leitung von Senator Helmuth Schmidt, findet in einem der größten Säle Hamburgs statt, dem Auditorium Maximum. Erfahrungsgemäß finden sich für kommunalpolitische Gespräche die meisten Interessenten. Ein Sportforum - es tagt natürlich im "Haus des Sports" - widmet sich den Problemen der Sportvereine in unserer Zeit. Hier wird der Vorsitzende des Deutschen Sportbundes, Willi Dume, am Gespräch teilnehmen. Das Angebot wird vervollständigt durch ein kulturpolitisches Forum "Aufstieg durch Bildung" und ein Forum mit dem Titel "Gesundheit um jeden Preis", das sich speziell an die Arbeitnehmer wendet.

Die beiden letztgenannten Themen werden im wesentlichen Erkenntnisse widerspiegeln, die auf zwei Konferenzen gewonnen wurden, die zwar im Rahmen des Deutschlandtreffens in Hamburg stattfinden, aber doch dem eigentlichen Treffen vorgeschaltet sind. Am 29. und 30. August hält die SPD eine kulturpolitische Konferenz und eine gesundheitspolitische Konferenz ab, an denen namhafte Fachleute des In- und Auslandes teilnehmen werden.

Kongresse und Kundgebungen

Der Schwerpunkt des 3. Deutschlandtreffens liegt auf dem Sonnabend, dem 31. August. Am Vormittag wird ein Kongreß die vorangegangenen Konferenzen und Forumgespräche behandeln. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen einer machtvollen Großkundgebung auf dem Hamburger Rathausmarkt. Es werden Karl V i t t i n g h o f f - der Vorsitzende der Landesorganisation Hamburg der SPD -, Oberbürgermeister Paul N e v e r m a n n, Erich O l l e n h a u e r und Willy B r a n d t sprechen. Die Hamburger Polizei richtet sich auf eine Teilnehmerzahl von 150.000 Menschen ein; die oberste Grenze dessen, was der Rathausmarkt unter Einbeziehung aller Straßeneinmündungen zu fassen vermag.

Bunte Abendmit Tanz - wiederum gleichzeitig in fünf verschiedenen Sälen Hamburgs - beschließen den Tag. Addi Münster, Hein Timm und eine Reihe weiterer Künstler sorgen dafür, daß dem Programm ein starkes hamburgisches Element erhalten bleibt.

Am Sonntag, dem 1. September, zum Abschluß noch eine große Augenweide, das "Gesamtdeutsche Trachtenfest" mit über 250 Mitwirkenden mitten im IGA-Gelände, und - gleichzeitig - im Gewerkschaftshaus das internationale Freundschaftstreffen "Sozialdemokratische Jugend von 1929".

Gäste aus aller Welt

Dieses internationale Freundschaftstreffen, das natürlich nicht nur dem Austausch von Erinnerungen, sondern auch den Austausch von Erfahrungen aktiver Politiker dient, ist der hauptsächlichste Anziehungspunkt für die ausländischen Teilnehmer. So haben sich Harold W i l s o n (England), Giuseppe S a r a g a t (Italien), Walter B r i n g o l f (Schweiz) und je 200 Sozialdemokraten aus Österreich und Schweden schon jetzt in Hamburg angesagt.

Selbstverständlich wird das Deutschlandtreffen im Jahre 1963 auch unter dem Zeichen des 100. Geburtstages der SPD stehen. Die Ausstellung "Die ersten 100 Jahre der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" im Kugelpavillon wird vom 18. August bis zum 1. September in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs zu sehen sein. Und als besonderes Ereignis wird auch die Uraufführung eines Filmes über die nun 100-jährige Geschichte der Partei "Die ersten 100 Jahre" im Hamburger Filmtheater "Die Barke" zu sehen sein.

Die Hamburger Parteiorganisation hat das ihre getan, um den auswärtigen Teilnehmern die Tage in der Hansestadt zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen. Hafen- und Stadtrundfahrten, Besuch der IGA, des Rathauses, des Michel und Museen sollen ein Bild von Hamburg in seiner ganzen Vielfalt vermitteln und die freundschaftlichen Bande zu den auswärtigen Freunden weiter festigen helfen.

Tito will Jugoslawiens Schlüsselposition ausbauen

Von unserem Korrespondenten in Belgrad, Dr. Harry Schleicher

Politik wird nach dem verheerenden Erdbebenunglück, das über die mazedonische Landeshauptstadt Skopje hereingebrochen ist, in diesen Tagen klein geschrieben. Und doch deuten sich am außenpolitischen Horizont einige größere Ereignisse an. In der zweiten Augushälfte wird der sowjetische Partei- und Regierungschef Nikita Chruschtschow mit großem Gefolge zu einem zweiwöchigen Urlaub in Jugoslawien eintreffen. Wahrscheinlich noch vor ihm wird Ungarns Regierungs- und Parteichef Janos Kadar zu einem kurzen Besuch in Lände wollen. Und nach einer kurzen Atempause dürfte darn Staatspräsident Tito zu der schon mehrere Jahre geplanten Südamerikafahrt aufbrechen, die ihn nach Brasilien, Bolivien, Chile und Mexiko führen wird.

Das Ziel der weiteren Formalisierung der Beziehungen zu dem europäischen Ostblock unter gleichzeitiger Wahrung der eigenen blockfreien Außenpolitik spiegelt sich in diesem drei Punkte-Programm symbolisch wider. In Anbetracht der sich andeutenden Ost-West-Entspannung dürften dabei im Westen die jugoslawischen Kontakte mit Moskau und dem übrigen Ostblock - für den stellvertretend der Besuch Kadars steht - diesmal mit weniger Skepsis beobachtet werden, als die Winterreise Titos in die Sowjetunion mit ihren für die jugoslawische Innenpolitik etwas beunruhigenden Nebenaspekten. Für Tito werden beide Treffen, das mit Chruschtschow sowie das mit Kadar, die Fortsetzung der vor Monaten begonnenen Gespräche bedeuten.

In der Zwischenzeit sind jedoch zweifellos einige neue Aspekte aufgetaucht. Einerseits hat Belgrad seine plötzlich allzu stark betonte proöstliche Orientierung mit entsprechender blockfreien Gegengewichten wider etwas auszugleichen versucht. Andererseits hat Chruschtschow durch die Unnachgiebigkeit, mit der die Moskauer Ideologiegespräche mit den Chinesen geführt worden sind, bewiesen, daß es ihm mit der Aussöhnung mit Belgrad, aus welchen Gründen auch immer, diesmal sehr ernst ist. Die Gefahr, daß ein Kompromiß zwischen Moskau und Peking auf dem Rücken Titos ausgehandelt wird, dürfte jetzt endgültig gebannt sein.

Zu welchen Gegenleistungen an Chruschtschow Tito unter diesen Umständen bereit ist, wird in Zukunft an den Akzenten der jugoslawischen Politik der Blockfreiheit abgelesen werden müssen. Die Südamerikareise Titos könnte erste Hinweise geben. Denn trotz des Abkommens über die Einstellung der Atomtests kann von einer West-Ost-Harmonie noch lange keine Rede sein. Der Kampf um die Gewinnung der wirtschaftlich unterentwickelten, blockfreien Staaten hat Moskau ja gerade im Rahmen der friedlichen Koexistenz als ein Hauptziel seiner Politik umschrieben. Daß Chruschtschow auf die Hilfsdienste Belgrads zur Erreichung dieses Zieles rechnen dürfte, kann man unterstellen, ohne jedoch im Augenblick klar voraussagen zu können, bis zu welchem Ausmaße Tito diese zu gewähren bereit ist.

+ + +

"Macht Euch die Erde untertan!"

Von Bruno Kuster, Genf

Die Amerikaner geben jährlich für ihr Weltraumprogramm fünf bis sechs Milliarden Dollar aus, und die Russen kaum weniger. Diese vor keinem Opfer der Steuerzahler zurückschreckende Begeisterung für die Erforschung der Geheimnisse der Natur wäre durchaus loblich, wenn nicht gleichzeitig die naheliegendsten Probleme sträflich vernachlässigt würden. Die Rückseite des Mondes ist ja gewiß ganz hübsch, aber pflügen kann man dort vorläufig noch nicht. Auf der anderen Seite wissen wir noch herzlich wenig über den Boden unserer Erde, der in drei bis vier Jahrzehnten doppelt so viele Menschen ernähren soll! Ist das Mißverhältnis nicht offenkundig? Erst seit kurzem ist man daran gegangen, den Boden der ganzen Welt gründlich zu untersuchen, um dann entscheiden zu können, was wo am besten gedeiht.

Eine Weltkarte der Bodenbeschaffenheit

Wird gemeinsam von der FAO und der Unesco im Maßstab 1 : 5 000 000 vorbereitet. Sie ist ein absolut unentbehrliches Hilfsmittel für eine rationelle Nutzung des urbaren Bodens. Demnächst wird der Abschnitt über Westeuropa erscheinen. Anfang nächsten Jahres folgt Afrika, später Nordamerika und Südamerika Anfang 1965. Die Blätter über Asien und den Fernen Osten sind in Vorbereitung. - Die Erforschung unserer Erde hat also erst begonnen. Bis zur praktischen Auswertung ihrer Ergebnisse ist dann noch ein großer Schritt. Die Ausarbeitung der Bodenkarte erfordert unzählige Untersuchungen und Erhebungen im Gelände. Bodenproben werden im Laboratorium auf ihren Säuregehalt, ihre Fruchtbarkeit und ihr Produktionspotential hin untersucht.

Ein Beispiel: Südamerika bebaut nur 4 Prozent
seiner landwirtschaftlichen Nutzflächen

Selbst in USA und Europa wird, wie Luis Bramao, Chef des Büros für Bodenreserven in der FAO, betont, der Boden oft nicht mit jenen Kulturen angebaut, für die er sich am besten eignet. Bramao ist überzeugt, daß die Erde das Mehrfache dessen produzieren kann, was heute für die Ernährung der Bevölkerung nötig ist, wenn einmal der Boden zweckmässig genutzt wird. Gegenwärtig werden beispielsweise nur vier Prozent der gesamten Fläche Südamerikas landwirtschaftlich bebaut.

Die ungenügende Kenntnis der Bodenbeschaffenheit zieht oft riesige Verluste nach sich. So wurde beschlossen, in der Nähe der neuen Hauptstadt Brasilia Weizen anzupflanzen, um den steigenden Bedarf des Landes decken zu können. Doch erst später entdeckte man, was eine vorübergehende Untersuchung rasch gezeigt hätte: der Boden erwies sich als ungeeignet. Im Amazonas-Becken wurde unter großem Kostenaufwand die Kautschuk-Plantage Fordlândia, die eine Million Hektar umfaßt, angelegt, doch die Hevea gedieh nicht. Das ganze Gebiet wurde dann in eine staatliche Viehzuchtanstalt umgewandelt. In Kenia wurden Millionen Pfund Sterling verpulvert, um Erdnuß-Pflanzungen anzulegen, für die sich der Boden jedoch ebenfalls nicht eignete.

Auf der anderen Seite gibt es nach Ansicht Bramaos gerade in den Tropen riesige Gebiete, die landwirtschaftlich überhaupt noch nicht erschlossen sind. Die rasche Bevölkerungszunahme sollte die Menschheit jedoch veranlassen, der Nutzbaumachung der eigenen Erde mindestens ebenso große Anstrengungen zu widmen wie der Erforschung des Weltalls. Das Gebot, "Macht Euch die Erde untertan!" harret offenbar noch immer der Erfüllung.